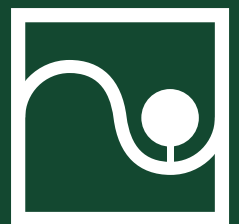




Fertigstellungspflege Saattrasen

Informationen für unsere Kunden



Ihre Experten für
Garten & Landschaft



Wir gratulieren Ihnen zu Ihrem neuen Rasen!

Damit sich Ihr neu und entsprechend der landschaftsgärtnerischen Fachpraxis angelegter Rasen innerhalb kurzer Zeit zu einer ansehnlichen Grünfläche entwickelt, ist nach DIN 18917 die Fertigstellungspflege erforderlich. Diese wird üblicherweise von Ihrem Landschaftsgärtner ausgeführt

Da Sie aber auf eine Fertigstellungspflege verzichtet haben und diese Arbeiten selbst durchführen wollen, möchten wir Ihnen hiermit einige nützliche Tipps geben, damit sich Ihr Rasen möglichst schnell entwickelt und Sie ihn auch entsprechend nutzen können. Denn besonders in den ersten Wochen gemachte Fehler würden sich langfristig auf Ihren Rasen auswirken.

Vorab sei darauf hingewiesen, dass ungünstige Wachstumsbedingungen Ihren Rasen erheblich beeinträchtigen und falsches Wässern oder nicht fachgerechte Düngung zu Wachstumsstörungen, Vermoosung oder gar zum Totalausfall des Rasens führen können.

Wir bitten Sie deshalb im eigenen Interesse, bei den durchzuführenden Arbeiten die erforderliche Sorgfalt walten zu lassen und nachfolgende Pflegehinweise entsprechend zu beachten.

Rasenflächen verändern sich in ihren Eigenschaften und insbesondere in der Artenzusammensetzung durch atmosphärische und biologische Einflüsse sowie durch die Benutzung und unterliegen so naturgemäß einem ständigen Wandel.

Sowohl örtlich vorhandener Boden als auch durch den Landschaftsgärtner zugelieferter Oberboden für die Vegetationstragschicht enthalten grundsätzlich einen nicht vermeidbaren Besatz an natürlicher Bodenflora und Bodenfauna (Pilzmyzelien, Samen von unerwünschten Kräutern, Insektenlarven, Regenwürmer und dergleichen).

Infolgedessen können beispielsweise unter Rasenansaat in der Anfangszeit und insbesondere bei warmen und feuchten Bedingungen vermehrt im Boden vorhandene Samen- und Wurzelunkräuter, z. B. Melde, Gänsefuß, falsche Kamille, Hirse, Fruchtkörper von Pilzen usw. auftreten. Diese sind in der Regel für den Rasen unschädlich und werden mit zunehmender Rasendichte von den Rasengräsern verdrängt. Bei störendem Erscheinungsbild werden sie ganz einfach mit dem Rasenmäher abgemäht, da die meisten Kräuter nicht schnittverträglich sind.

Rasenflächen verändern sich in ihren Eigenschaften durch atmosphärische und biologische Einflüsse sowie durch die Benutzung



Der örtlich vorhandene Boden und der ggf. vom Landschaftsgärtner zugelieferte Oberboden für die Vegetationstragschicht enthalten naturgemäß und in Abhängigkeit von der jeweiligen Bodengruppe nach DIN 18915 „Vegetationstechnik im Landschaftsbau – Bodenarbeiten“ immer auch einen entsprechenden Anteil an Steinen unterschiedlicher Korngrößen, was sich positiv auf das Bodengefüge auswirkt. Die Steine bilden die für Wachstum und Versorgung der Rasengräser erforderlichen Hohlräume (Bodenporen), fördern das Bodenleben und die Ableitung bzw. Versickerung von überschüssigem Niederschlagswasser.

Es lässt sich – trotz sorgfältigstem Abharken bei der Erstellung des Feinplanums – grundsätzlich nicht vermeiden, dass sich z. B. infolge von Frosteinwirkungen oder Niederschlägen im Laufe der Zeit weitere im Boden befindliche Steine langsam nach oben arbeiten bzw. sichtbar werden. Lose auf der Oberfläche liegende Steine sollten Sie einfach absammeln.

Wässern

Sobald die Rasenfläche das erste Mal gewässert wurde, dürfen die oberste Bodenschicht und die sich entwickelnden Keimlinge keinesfalls austrocknen. An einem sonnigen, warmen Tag würden im Extremfall wenige Stunden Trockenheit das Aus für das Saatgut bedeuten, wenn es zuvor einmal durchfeuchtet war. Bis zur Keimung – je nach Witterung und Rasenart dauert das ca. 8-14 Tage – muss die Vegetationsfläche feucht gehalten werden. Am besten wirkt hier ein Viereckregner.

Mit dem Erscheinen eines ersten grünen Schimmers sind die gegebenen Wassermengen zu erhöhen. Kurze Regenschauer sind für ein ausreichendes Verwurzeln der Rasenpflanzen keinesfalls ausreichend.

Je nach Witterungsverlauf sollten wöchentlich etwa vier Gaben von 5 l/m² vorgesehen werden. Der Effektivität wegen sollten Sie daher frühmorgens oder in den Abendstunden

Bis zur Keimung muss die Vegetationsfläche feucht gehalten werden

Fertigstellungspflege Saattrasen

den wässern, da an einem heißen Sommertag 4 l/m² verdunsten können. Ermittelt werden kann die ausgebrachte Wassermenge durch einen Regenschirm oder eine Wasseruhr, die im Fachhandel erhältlich sind. Grundsätzlich gilt, dass sich auf der Fläche keine Pfützen bilden dürfen.

Nach der Keim- und Auflaufphase des frisch angesäten Rasens sind die Wassermengen nochmals zu erhöhen, das Zeitintervall zwischen den einzelnen Gaben wird hingegen verlängert. Wenn die Gräser ausreichend tief in die Vegetationstragschicht eingewachsen sind (etwa drei bis vier Wochen nach der Keimung), kann die Bewässerung schrittweise auf 10-15 l/m² mit einem Intervall von 1- bis 2-mal pro Woche umgestellt werden.

Diese seltenere, dafür aber durchdringende Wässerung fördert das Einwachsen der Wurzeln in tiefere Bodenschichten und macht Ihren Rasen dadurch weniger empfindlich gegen Hitze und Trockenheit. Bitte beachten Sie, dass besonders im Regenschatten von Gebäuden oder großen Gehölzen intensives Beregnen notwendig ist.

Rasenschnitt

Der erste Schnitt sollte erfolgen, wenn die Halme eine Höhe von 6-8 cm erreicht haben. Der erste Schnitt dient insbesondere dazu, mit dem Rasen konkurrierende Kräuter zu entfernen. Schneiden Sie den Rasen auf 5 cm zurück. Durch regelmäßigen, in der Vegetationszeit mindestens wöchentlichen Schnitt, wird der Rasen immer dichter, und es bildet sich eine feste Rasennarbe.

Etwa nach dem vierten Mähgang kann die Schnitthöhe auf 4 cm verringert werden. Vermeiden Sie zu tiefen Schnitt, da einige Gräser bei einer Halmlänge von weniger als 3 cm dauerhaft geschädigt werden.

Je Mähdurchgang sollte nicht mehr als 1/3 bis maximal 1/2 des Halms entfernt werden. Verwenden Sie nur gut geschliffene und scharfe Mähmesser! Stumpfe Messer reißen noch nicht mit der Vegetationstragschicht verwurzelte Gräser aus dem Boden und

verursachen ausgefranste Wundränder an den Rasenblättern, in die Krankheitserreger leichter eindringen können.

Entfernen Sie liegengebliebenes Schnittgut, Laub und Fallobst mit einem Rechen von der Rasenfläche und führen Sie es am besten der Kompostierung zu.



Düngen

Nach dem ersten Schnitt düngen Sie mit einem schnell wirkenden mineralischen Stickstoffdünger (5 g Stickstoff/m²). Beachten Sie dabei die Empfehlungen der Dünghersteller.

Nutzungsbeginn

Nach einem Zeitraum von etwa sechs Wochen sind mit den vorgenannten Maßnahmen die besten Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des neuen Rasens geschaffen worden und es kann mit der Nutzung der Rasenfläche begonnen werden. Dieses darf in den ersten Wochen jedoch nur schonend erfolgen.

Nach einem Zeitraum von etwa sechs Wochen kann mit der Nutzung der Rasenfläche begonnen werden.



Instandhaltungsleistungen

Neben dem Mähen und Wässern schließen sich nun weitere Pflegeleistungen an. Diese sind für die weitere Entwicklung und den Fortbestand Ihres Rasens notwendig.

Düngen nach Nutzungsbeginn

Sie sollten auf die Rasenfläche pro Jahr 12-15 g Stickstoff/m², verteilt auf 2-3 Düngergaben, ausbringen. Die erste Düngung im Jahr erfolgt mit einem Kurzzeitdünger (5 g Stickstoff/m²) Ende März/Anfang April (zur Forsythienblüte), die zweite Gabe mit einem Langzeit-Volldünger (5 g Stickstoff/m²), der auch organisch oder organisch-mineralisch sein darf, etwa Ende Juni/Anfang Juli. Im Herbst (Ende August/Anfang September) kann man bei höheren Nutzungsansprüchen nochmals einen Stickstoffkali-Dünger oder zumindest einen kaliumbetonten Herbstdünger einsetzen (5 g Stickstoff/m²). Die Düngemittelhersteller verwenden für die Düngerangabe in der Regel Prozentwerte. Diese müssen auf g/m² umgerechnet werden.

Bringen Sie den Dünger in zwei Arbeitsschritten kreuzweise, am besten mit einem Düngewagen, aus. Nach dem Ausbringen des Düngers müssen Sie den Rasen gründ-

lich wässern. Ungleichmäßiges Düngen führt zu ungleichmäßigem Wachstum und unterschiedlicher Farbgebung des Rasens.

Moos, Unkrautbeseitigung und Laub

Moosbildung ist häufig eine Folge von zu tiefem Mähen sowie ein Zeichen von Nährstoffmangel. Außerdem wird die Moosbildung durch Staunässe und schattige Lagen begünstigt. Staunässe lässt sich dauerhaft nur durch eine entsprechende Drainage und Wasserableitung beseitigen. Unkräuter sollten ausgestochen werden. Laub ist von der Rasenfläche regelmäßig zu entfernen, da sonst der Rasen ersticken kann. Auch liegengebliebenes Fallobst kann den Rasen schädigen

Vertikutieren und aerifizieren

Auch wenn der Rasen regelmäßig gemäht und das Schnittgut sorgfältig abgeharkt wird, kommt es im Laufe der Zeit zum Verfilzen der Grasnarbe. Um den Rasenfilz zu entfernen, kann der Rasen vertikutiert werden. Der Vertikutierer wird dabei bis zur Bodenoberfläche eingestellt (die Messer dürfen maximal 3 mm in den Boden eindringen), um breitblättrige Wildkräuter, Moos und horizontale Ausläufer der Gräser zu entfernen.

Laub ist von der Rasenfläche regelmäßig zu entfernen, da sonst der Rasen ersticken kann

Fertigstellungspflege Saatrasen

Nach dem Vertikutieren sollte die gesamte Rasenfläche besandet werden.

Bei tiefergehenden Verdichtungen kann mit einem Aerifiziergerät gearbeitet werden, das für eine bessere Durchlüftung und Wasserführung im Boden sorgt. Diese Arbeiten sollten von Ihrem Landschaftsgärtner ausgeführt werden. Wenn Sie die zuvor genannten Punkte beachten, wird sich schon bald ein guter Rasen entwickeln.

Sollten Sie dennoch trotz sorgfältiger Pflege Probleme mit Ihrem Rasen bekommen oder weitere Fragen zur Pflege haben, können Sie sich jederzeit an Ihren Landschaftsgärtner wenden.

